

es sind oft die ganz kleinen Dinge, die den großen Unterschied ausmachen. Die Wahl der richtigen Uhr zum Beispiel kann spannende Botschaften vermitteln und Persönlichkeit unterstreichen. Man kann aber auch schnell mal danebengreifen und durch zuviel Dekor oder zuwenig Stil einen falschen Eindruck erwecken. Deshalb lohnt es sich, die Entscheidung ganz bewusst zu treffen, die nachfolgenden Tipps helfen dabei

Mytime: Herr Ortmaier, für wie wichtig halten Sie die Uhr am Arm der Geschäftsfrau?

PETER ORTMAIER: Zu allererst halte ich eine Uhr für die Dame sehr wichtig, damit sie pünktlich sein kann, ihren Flug oder ihren Termin nicht versäumt. Zweitens drückt eine Uhr ein Stück Persönlichkeit, Stil und Kompetenz aus. Und eine Uhr ist ein Schmuckstück. Für die Dame wie für den Herrn.

Mytime: Wie soll denn die Uhr für eine Geschäftsfrau aussehen? Und gibt es Unterschiede zwischen der Managerin eines Finanzdienstleisters und der Leiterin eines Reisebüros?

P.O.: Auf jeden Fall gibt es da Unterschiede, denn es kommt auf das Umfeld an, in dem sich die Frau bewegt. Ist es ein künstlerisches, wird die Dame ein anderes Outfit, also auch eine andere Uhr zeigen können, als in der Führungsetage einer Bank zum Beispiel. Ist sie im Management einer Sportfirma tätig, dann darf sie mit Sicherheit eine größere, auffallendere Uhr tragen als eine Frau, die Führungsaufgaben in einem Versicherungsunternehmen wahrnimmt. Für eine leitende Dame im Hotelwesen, die immer ein dezentes, korrektes Auftreten haben muss, ist es dagegen undenkbar, eine auffallend modische Uhr mit Steinen zu tragen. Andererseits darf die Abteilungsleiterin eines Mode-Stores durchaus mit einer prägnanten Uhr präsent sein. Das gehört zu dieser Branche einfach dazu. Hier spricht sich sehr schnell herum, welche Uhr „en vogue“ ist. Ich erinnere mich daran, dass es vor einigen Jahren ein absolutes Muss in dieser Branche war, eine Taucheruhr zu tragen, auch für die Frauen.

Mytime: Und schon sind wir bei den großen (Herren)Uhren, die auch Frauen immer mehr gern ans Handgelenk nehmen. Was meinen Sie dazu?

P.O.: Sicher, man ist diesbezüglich offener geworden. Das heißt, große Uhren sind durchaus möglich. Dennoch, mein Hauptleitsatz bleibt: Weniger ist mehr. Das heißt für die Frau: Mit Accessoires weniger ins Auge fallen, sondern eher im Gedächtnis bleiben. Große Uhren werden zur Zeit gerne getragen, weil sie modern sind. Doch alles was modern ist, wird irgendwann auch wieder unmodern. Das sollte man beim Kauf berücksichtigen. Mit einer klassischen Uhr hingegen kauft die Frau ein zeitloses Accessoire und ist damit immer gut beraten.



Peter Ortmaier

Outfit und Auftreten beschäftigen Peter Ortmaier bereits sein ganzes Leben lang. „Als siebtes Kind konnte ich mich nur in eine bessere Position bringen, indem ich besser angezogen war und bessere Umgangsformen hatte“, erinnert sich der heute 52-Jährige. Aus der „Not“ macht Peter Ortmaier später eine Tugend und baut ein Damen- und Herrenausstattergeschäft im gehobenen Genre auf. Fast 20 Jahre lang berät er seine Kunden in Kleidung und Auftreten. Mehr oder weniger zufällig hält er eines Tages einen Vortrag zu diesem Thema, woraus seine Berufung entspringt. Heute gibt Peter Ortmaier in ganz Deutschland Seminare zum Thema Businessetikette und Businessdressment, führt Imageberatungen und Einzelcoachings durch, auch für sehr viele Frauen. In diesem Zusammenhang befragen wir ihn über die Rolle des Zeitmessers am Handgelenk der Businessfrau.

Zwischen Weibchen und Gouvernante

Mytime: Stichpunkt Schmuck. Der spielt bei Frauen ja eine größere Rolle als bei den Männern. Sollte er mit der Uhr harmonisieren?

P.O.: Unbedingt. Eine Frau hat es in der Berufswelt ja immer noch sehr schwer und bewegt sich auf einem schmalen Grad zwischen Gouvernante und Weibchen. Die Gouvernante wirkt äußerst streng und zugeknöpft. Das Weibchen dagegen klimpert – mit dem Schmuck, mit den Fingernägeln, mit einem viel zu kurzen Rock oder Ähnlichem. Dazwischen bewegt sich die Frau. Sie kann schnell von ihrer Kompetenz ablenken, wenn sie zu sehr in die Weibchenabteilung gerät, oder ebenso unauffällig wirken, wenn sie zu sehr in die Richtung Gouvernante geht. Meine Erkenntnis: Eine Frau sollte so körpernah gekleidet sein, dass sie merkt, dass sie eine Frau ist, und so großzügig im Schnitt, dass man sieht, dass sie eine Dame ist. Zu diesem ganzen Thema gehört auch der Schmuck. Wenn er zu sehr klimpert, bewegt sich die Dame sofort in Richtung Weibchen, ist er zu langweilig, steht da die Gouvernante.



SOUVERÄN: Mechanik von Tutima

Mytime: Nach welchen Kriterien wählt die Frau nun Uhren, Schmuck und Kleidung aus?

P.O.: Die Dinge sollten miteinander harmonisieren. Wenn die Dame also Goldschmuck trägt, sollte auch ihre Uhr zumindest ein bisschen Gold zeigen. Ebenso müsste dann die Gürtelschließe goldfarben sein. Ich persönlich würde da keine Kompromisse machen. Ein Lederarmband an einer Uhr sollte wiederum zu den Schuhen und zur Tasche passen. Ein Satinband gehört zur Abendgarderobe, nicht ins Business, denn es wirkt sehr fein.



SOPHISTICATED: Altiplano, Piaget

Mytime: Passen Edelsteine zum Business-Look?

P.O.: Das kann gefährlich sein. Wenn die Dame zu dick aufträgt, wirkt sie schnell unseriös, selbst wenn die Edelsteine echt sind und sie noch so erfolgreich im Beruf ist. Für mich sind auffallende Edelsteine im Geschäftsleben einfach fehl am Platze. Wie alles, was



ÜBERLEGEN: Da Vinci, IWC

sie zu auffällig ist. Mit Farbe ist es wie mit den ganzen anderen Sachen, zum Beispiel Edelsteinen. Sie muss zum Typ Frau und zum Umfeld passen.

Mytime: Uhrenhersteller sind überzeugt, dass Technik, sprich mechanische Uhren, in der Damenwelt zunehmend nachgefragt werden. Wie sehen Sie das als relativ Außenstehender?

P.O: Ich denke schon, dass Frauen zunehmend darauf achten, mechanische Uhren zu tragen, weil diese einfach stillvoller sind. Mechanik drückt Wertigkeit aus. Ich spreche in meinen Seminaren immer von Achtsamkeit gegenüber den Dingen, die ich trage, und empfehle in diesem Zusammenhang durchaus mechanische Uhren.

Wie ein Kaschmir-Pulli und schöne Wäsche

Mytime: Aber wer sich nicht auskennt, bemerkt doch vielleicht gar nicht, dass es sich um eine mechanische Uhr handelt.

P.O: Man sieht auch nicht, wenn die Dame einen Kaschmir-Pullover oder schöne Unterwäsche trägt. Aber man spürt es und das ist wichtig. Ich muss nicht immer alles nach außen transportieren, sondern es geht um die Achtsamkeit auf die Dinge, mit denen ich mich umgebe, sprich um die Wertschätzung mir selbst gegenüber.

Mytime: Wie sieht das typische Business-Outfit einer Frau aus?

P.O: Ich fange bei den Schuhen an. Eine Businessfrau sollte immer geschlossene Schuhe tragen, maximal dürfen sie hinten offen sein, besser ist geschlossen. Die Businessfrau trägt immer Strümpfe. Sie hat immer die Arme bedeckt. Das formellste ist das Kostüm, dann folgt der schlichte Hosenanzug. Eine helle Bluse strahlt immer mehr Kompetenz aus als eine dunkle. Die Bluse sollte nicht durchsichtig und nicht bis auf Busenhöhe geöffnet sein. Spitzenunterwäsche-ähnlichen Bodys sollen aus der Bluse nicht rausschauen. Mein Leitfaden für eine Businessfrau: Weniger ist mehr. Nicht ins Auge fallen, sondern im Gedächtnis bleiben. Achtsamkeit. Ich möchte jeder Businessfrau ans Herz legen, sich nicht zu sehr von modischen Trends leiten zu lassen, sondern eher auf die klassische Schiene zu setzen. Natürlich darf sie sich mal ein modisches Accessoire zulegen, sollte sich aber weniger von modischen Bildern leiten lassen. Es gibt Frauen, die sind allein mit ihrer schlichten Ausstrahlung präsent. Sie brauchen keinen großen

